



# Grundschule Fredenbeck

## **Pädagogisches Konzept - „Lernen und Lehren in der jahrgangsgemischten Eingangsstufe“**

### **1. Ziele der Eingangsstufe**

Wir stellen uns der Forderung den Übergang von Kindergarten zur Grundschule kindgerechter zu gestalten. Es ist auch für den Bereich der Grundschule Fredenbeck festzustellen, dass immer mehr Kinder mit Defiziten und Kinder mit Entwicklungsvorsprüngen in die Schule kommen. Um diesen Herausforderungen gerecht werden zu können, arbeitet die Grundschule mit den Kindertagesstätten im Brückenjahr zusammen. Es sind hier wie auch in der Schule neue pädagogische Konzepte gefordert. Die Einrichtung der jahrgangsgemischten Eingangsstufe soll jedem Kind ermöglichen, auf seinem Niveau erfolgreich zu lernen.

Folgendes Leitbild soll dabei für uns gelten: „Nicht die Kinder sollten passend gemacht werden für die Schule, sondern die Schule sollte passend gemacht werden für die Kinder!“

Hilfreich können dabei auch konzeptionelle Überlegungen zum Regionalen Integrationskonzept sein, die noch im Laufe dieses Schuljahres weiter zu entwickeln sind.

### **2. Organisation**

Die Eingangsstufe der Grundschule Fredenbeck umfasst 6 Lerngruppen. Die Schülerinnen und Schüler sollten jeweils etwa zur Hälfte im ersten und zweiten Schulbesuchsjahr sein. Es herrscht das Klassenlehrerteamprinzip vor, das heißt, dass die Klassenlehrerinnen-Teams mit möglichst vielen Stunden in der eigenen Klasse/Lerngruppe unterrichten sollten. Doppelbesetzungen und Vertretungsunterricht werden durch Einsatz von Lehrerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen sichergestellt. Die Kolleginnen arbeiten im Team, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam die Verantwortung für die Lerngruppe zu übernehmen. Dies gilt insbesondere auch für Elterngespräche und Elternabende.

### **3. Aufnahme der Kinder**

Alle schulpflichtigen Kinder werden in die Grundschule aufgenommen. Eine Zurückstellung vom Schulbesuch ist nicht möglich.

Noch nicht schulpflichtige Kinder (Kann-Kinder) können auf Antrag und nach Überprüfung und Rücksprache mit den Eltern sowie Beratung mit den Erzieherinnen eingeschult werden.

Eine intensive Zusammenarbeit mit den Kindergärten ist unbedingte Voraussetzung, damit ein jedem Kind gerecht werdender Übergang gelingen kann. Unberührt von

diesen Vorgaben regelt der Erlass zur inklusiven Beschulung die Aufnahme in die Schule.

#### **4. Dauer der Eingangsstufe**

Die Schülerinnen und Schüler haben individuelle Zeit, den Lernstoff des ersten und zweiten Schuljahres zu lernen und die Schlüsselkompetenzen zu erwerben. Deshalb können sie ein bis drei Jahre, in der Regel aber zwei Jahre in der Eingangsstufe verweilen. Besonders leistungsstarke Kinder, die sich den Stoff schnell und erfolgreich angeeignet haben, können in die dritte Klasse übergehen, wenn sie die dafür erforderlichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen haben. Wenn nicht, sind ihnen entsprechend anspruchsvolle Aufgaben oder Material der dritten Klasse anzubieten. Kinder, die mehr Zeit brauchen oder höheren Förderbedarf haben, wird ein Zeitraum von drei Jahren zugestanden, den Stoff der zwei Jahre zu lernen. Es muss durch eine besondere Diagnostik sichergestellt werden, dass diese Kinder anschließend inklusiv beschult werden können.

#### **5. Fördern in der Eingangsstufe**

Gemäß dem Ausspruch von Hartmut von Hentig: „Es ist normal, verschieden zu sein!“, wollen wir durch notwendige starke Differenzierung und Individualisierung einerseits und das gemeinsame Lernen von Schülern mit unterschiedlichem Lernniveau andererseits erreichen, dass besonders leistungsschwache und leistungsstarke Kinder sich nicht durch ihr Anderssein diskriminiert fühlen.

Es wird angestrebt im Rahmen des RIK durch die Kooperation mit der Balthasar-Leander-Schule (Förderzentrum) eine differenzierte Förderung für Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf zu ermöglichen bzw. einen solchen zu verhindern. Zusammenfassend wird festgestellt, dass durch gezielte Förderung Kinder aufgefangen werden, bei denen erheblicher Unterstützungsbedarf besteht, so dass sie weiterhin möglichst erfolgreich in der Schule mitarbeiten können.

Sehr leistungsstarke Kinder sollen durch herausfordernde Aufgabenstellungen, Wettbewerbe und durch Teilnahme an Angeboten des Hochbegabtenverbundes des Landkreises Stade gefördert werden.

Generell erfolgt eine Förderung vor allem durch innere Differenzierung und direkte Unterstützung während des Unterrichts. Die Einbindung der Schülerinnen und Schüler durch Selbsteinschätzung und Lerngespräche soll die Verantwortung für das eigene Lernen fördern und der Lehrkraft wichtige Hinweise für die Förderung jedes einzelnen Kindes geben. Fallbesprechungen im Team finden in den Förderplangesprächen der einzelnen Eingangsstufenklassen mit den Fach- und Förderschullehrern statt.

#### **6. Unterrichtsformen**

Alle drei Grundformen des Unterrichts (Individualisierter, kooperativer und gemeinsamer Unterricht) haben in der Eingangsstufe ihre Berechtigung, allerdings wird der Schwerpunkt bei den freien Arbeitsformen im Sinne von Plan- und Werkstattarbeit und kooperativen Arbeitsformen wie Projektunterricht und Kreisgesprächen liegen. Wir wollen so besonders die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder fördern und ihre natürliche Freude am Lernen erhalten. Geeignetes Unterrichtsmaterial und eine entsprechende Lernorganisation sind unbedingte Voraussetzung.

Der Unterricht wird, wenn möglich, hauptsächlich durch die Team-Klassenlehrerinnen erteilt. Der Tagesablauf wird durch feste Regeln, durch Ritualisierung und Rhythmisierung gesteuert, um den Kindern einen verlässlichen Rahmen zu geben

und den Lehrenden die Arbeit zu erleichtern. Abteilungsunterricht mit den einzelnen Jahrgängen findet nach Absprache und nur dann statt, wenn dies pädagogisch notwendig erscheint. Für die Inhalte und die Ausgestaltung des Unterrichts und die Lernorganisation sind die Klassenlehrerinnen-Teams und das JES-Team verantwortlich.

## **7. Voneinander und miteinander lernen**

Durch die Altersmischung soll dem sozialen Miteinander von Groß und Klein und dem Lernen voneinander und miteinander unsere besondere Aufmerksamkeit gelten. Die Schülerinnen und Schüler sollen teamfähig werden, sie sollen sich gegenseitig unterstützen und Lernpartner sein. Sie erarbeiten gemeinsam Aufgabenstellungen, wiederholen und festigen bereits gelernten Unterrichtsstoff und präsentieren Lernergebnisse im Plenum. Wir bemühen uns, so die Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und das daraus erwachsene Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern.

## **8. Elternarbeit**

Damit die Arbeit in der Eingangsstufe gelingen kann, ist eine vertrauensvolle und intensive Elternarbeit notwendig. Regelmäßiger Informationsaustausch, Elternbriefe, Elternabende, Elterngespräche, Hospitationen, Mithilfe in Unterricht und Schulleben sind hier hilfreich und notwendig. Einmal jährlich findet für die Eltern der neuen Schulanfänger eine Informationsveranstaltung zur Arbeit in der Eingangsstufe statt („Tag der offenen Eingangsstufe“).

## **9. Übergang der Eingangsstufenklassen in den 3. Jahrgang**

### **9.1. Die Ausgangslage**

An die Stelle des lehrerzentrierten Frontalunterrichtes ist in der Eingangsstufe der individualisierte schülerzentrierte Unterricht getreten. Dabei steht das einzelne Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten und seinen Lernaktivitäten im Mittelpunkt. Die Lehrkräfte setzen Vertrauen in die Lernbereitschaft der Kinder und fördern ihre Selbstständigkeit und Eigeninitiative. Sie garantieren gemäß dem Eingangsstufenkonzept den erforderlichen organisatorischen und unterrichtlichen Rahmen und schöpfen die Möglichkeiten jedes Kindes aus.

Prinzipien des jahrgangsübergreifendes Unterrichts sind:

- Nutzung der Heterogenität
- die Rhythmisierung des Unterrichts
- feste Rituale und Regeln
- gegenseitiges Helfen und Unterstützen
- die Partizipation der Kinder
- eine feststehende Lernorganisation
- das selbstorganisierte und selbstgesteuerte individuelle Lernen der Kinder, an dem sich alle Lernarrangements orientieren
- die Nutzung neuer Lernformen (kooperatives, entdeckendes, selbstständiges, individualisiertes, gemeinsames und projektorientiertes Lernen)
- die Kooperation und Kommunikation der Kinder

- die Förderung aller Kinder ihres entsprechenden individuellen Lern- und Entwicklungsstandes
- die innere und wechselnde Differenzierung mit weitgehender Selbststeuerung durch das Kind
- Erarbeitung eines methodischen Repertoires (Dieses Repertoire ist in einem schuleigenen Methodenkonzept noch zu entwickeln.)

## **9.2. Aufgaben und Ziele in der dritten Klasse**

Wir erachten es für sinnvoll und notwendig, dass die oben genannten Prinzipien auch für die 3. Klassen gelten, damit das eigenverantwortliche Arbeiten in der gewohnten Art und Weise fortgeführt werden kann. Aus dieser Forderung ergeben sich folgende Aufgaben und Ziele:

- das eigenverantwortliches Lernen in selbstgesteuerter Differenzierung bleibt bestehen
- Erweiterung der bisher erworbenen Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz
- Akzeptanz der Heterogenität
- Sinnvoller Wechsel zwischen offenen und gebundenen Unterrichtsformen
- besonderes Rollenverständnis der Lehrkraft („Lernberater“)
- Rhythmisierung des Unterrichts
- Kinder lernen von und miteinander
- Beachtung der individuellen und komplexen Lernwege der Kinder insbesondere auch der RIK-Kinder
- Schaffung einer Lernumgebung mit klar strukturierten Angeboten
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte
- Förderung der Kommunikation und Kooperation
- Dokumentation von Lernprozessen und Lernergebnissen
- Förderung jedes einzelnen Kindes gemäß Förderkonzept

Anknüpfungspunkt kann hier die Arbeit mit den „Starterklassen der JES“ sein.

## **9.3 Maßnahmen für den Übergang**

Die „übernehmenden“ Lehrkräfte kooperieren mit den Eingangsstufenlehrern und den RIK-Lehrkräften, damit der Übergang von der Eingangsstufe zur dritten Klasse nicht als Bruch erlebt und die Kinder nach den bereits genannten Prinzipien weiter lernen und sich entwickeln können. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Kinder der dritten Klasse nicht nur von neuen Lehrern unterrichtet werden, sondern sie sich auch als Klasse neu formieren und eine Gemeinschaft bilden müssen. Besondere gemeinschaftsbildende Aktivitäten können den Übergang für die Kinder erleichtern.

### a) Klassenbildung

Nachdem in diesem Schuljahr beim Übergang im wesentlichen die alten Starterklassen als 3. Klassen wieder zusammengesetzt wurden, sollen ab dem Schuljahr 14/15 die JES-Lerngruppen als Ganzes in den 3. Schuljahrgang wechseln (z. B. Übergänger E1 zusammen mit Übergänger E2), damit einige vertraute Schüler und Schülerinnen in der neuen Klasse bereits vorhanden sind. Die Einteilung der neuen 3. Klassen erfolgt in der letzten JES-Teamsitzung vor den Sommerferien. Bei der Klassenbildung wird auf eine ausgewogene soziale sowie leistungsorientierte Zusammensetzung geachtet.

## b) Begleitende Maßnahmen

Eine besondere Bedeutung kommt beim Übergang in die dritte Klasse der Zusammenarbeit mit der „aufnehmenden“ Lehrkraft zu.

Folgende Maßnahmen halten wir für notwendig:

- Gegenseitige Hospitationen, besonders in den Eingangsstufenklassen
- Regelmäßige Teilnahme an den Teamsitzungen
- Beschäftigung mit den Prinzipien und Methoden des jahrgangsübergreifenden Lernens
- Nutzung einschlägiger Fortbildungen
- Intensive Gespräche über die einzelnen Kinder
- Übergabe der Aufzeichnungen über Lernprozesse und Lernergebnisse
- Intensive Gespräche über gegenseitige Erwartungen

## **9.4. Bausteine für einen gelungenen Übergang in die dritte Klasse**

- Frühe Zuordnung der Klassenlehrkräfte
- Stundenweise Zusammenlegung des Fachunterrichts
- Gemeinsame Aktivitäten mit der zukünftigen Klasse\*
- Gegenseitige Hospitationen\*
- Teilnahme an gemeinsamen Teamsitzungen\*
- Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungen, Übergabe der Lerndokumentationen\*
- Fixierungen von gemeinsamen Zielen und Erwartungen\*
- Absprachen über Lehrwerke, Unterrichtsmaterialien, Fachunterricht, Methoden, Lernstrategien und über die Lern- und Unterrichtsorganisation\*
- Gemeinsame Durchführung von Elternabenden\*
- Gespräche zwischen den Lehrkräften über jedes einzelne Kind\*
- Briefe der neuen Klassenlehrerin an die Kinder
- Briefe der Kinder an die neue Klassenlehrerin und Besuche
- Kennen lernen des neuen Klassenraumes
- Übergabe der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung
- Feedback der übernehmenden Klassenlehrer in regelmäßigen Abständen\*

(\* = Lehrerinnen der Eingangsstufe und der dritten Klasse)

## **9.5 Zu Beginn der dritten Klasse**

Damit Eltern, Lehrer und Kinder gleich zu Beginn des dritten Schuljahres einen „guten Start haben“, bietet es sich an, mit einem Projekt „Wir sind die dritte Klasse“ zu beginnen. Es könnte folgende Inhalte haben:

- Klassenfest/ Eltern- Kindernachmittag
- Wandertag/ Ausflug
- Gestaltung des Klassenraums
- Ich- Seiten/ Wir- Buch
- Vorstellung (Haustier, Hobbys, Lieblings .....)
- Interviews/ Fragerunden
- Kennenlernspiele

- Grundlagen für das gemeinsame Arbeiten festlegen z. B. Rituale, Hausaufgaben, Materialien, die Arbeit in der dritten Klasse (Ziele, Fächer, Heft- und Mappenführung, Füller, Hausaufgaben, Arbeiten/Tests und Zensuren....)

### **9.6 Während des dritten Schuljahres**

Spätestens ein halbes Jahr nach dem Übergang sollen bei Bedarf Absprachen zwischen den aufnehmenden und abgebenden Lehrern stattfinden. Folgende Fragestellungen halten wir zur Evaluierung der Arbeit für sinnvoll:

- Haben sich Leistungsniveau, Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler verändert?
- Welche Veränderungen sind positiv, welche negativ?
- Woran müssen wir noch arbeiten, was müssen wir verändern?
- Was ist für die aufnehmende Kollegin akzeptabel, was nicht?
- Wieweit ist die aufnehmende Kollegin bereit, Arbeits- und Organisationsformen aus der Eingangsstufe aufzugreifen und weiterzuführen?
- Wie reagieren die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die Jahrgangsklasse?
- Kann der Übergang in die dritte Klasse verbessert werden?
- Wie stehen die Eltern inzwischen zu dem Modell der Eingangsstufe?

### **9.7 Evaluation und Konzeptfortschreibung**

Das Übergangskonzept zur Klasse 3 ist ein Bestandteil des Konzepts zur Arbeit in der Jahrgangsgemischten Eingangsstufe. Im Rahmen der jährlichen Befragung der Eltern des 3. Schuljahrgangs mit dem Lüneburger Fragebogen soll dieses Gesamtkonzept evaluiert werden.

Die schulische Steuergruppe wird entsprechende Fragen in den Bogen einarbeiten und Vorschläge zur Weiterarbeit auf den JES-Teamsitzungen unterbreiten.

### **10. Fortbildung**

Das Kollegium bildet sich in den Bereichen „Altersgemischtes Lernen“ und „Freie Arbeitsformen“ unter anderem durch Angebote der regionalen Lehrerfortbildung, Hospitationen und Teamarbeit fort. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und die Elternschaft werden in die Arbeit in geeigneter Form einbezogen.

Fredenbeck, 25. September 2013